

# REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

---

Band 15

Ausgegeben 18. Dezember 1974

Nr. 19

---

## Studien an den Arten der Gattung Algon SHARP

Mit Beschreibung einer neuen Art sowie einer Dichotomik  
aller bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung

(Coleoptera, Staphylinidae, Staphylininae, Quediini)

(15. Beitrag zur Kenntnis der orientalischen Staphyliniden,  
gleichzeitig 19. Beitrag zur Kenntnis der afrikanischen Staphyliniden)

OTTO S C H E E R P E L T Z  
Wien

Die Gattung *Algon* wurde von D. SHARP 1874 (Trans. Ent. Soc. London, 22) auf die von ihm am gleichen Ort beschriebenen Art *A. grandicollis* aus Japan (Nagasaki, Maiyasama, Hiogo) aufgestellt. Diese Art hat daher als *Typus generis* zu gelten. Sie wurde aber dann später auch in Ost- und Südostchina aufgefunden und dürfte wahrscheinlich über den östlichsten Teil des asiatischen Kontinentes weiter verbreitet sein.

1895 beschrieb A. FAUVEL (Rev. d'Ent., 14: 272—273) die Arten *A. tricolor* aus Burma, *A. psittacus* aus „Indien“ (ohne genauere Fundortangabe) und *A. semiaureus* aus dem Ost-himalaya und Bengalen.

1908 beschrieb K. SCHUBERT die Art *A. rudepunctatus* (Deut. Ent. Zeitschr., 613) aus dem Westhimalaya und stellte auf dieser Art seine neue Gattung *Securipalpus* auf, die sich aber dann später als mit der Gattung *Algon* SHARP identisch erwies.

1915 beschrieb M. BERNHAUER die Art *immsi* (Koleopt. Rundsch., 4: 54) aus dem Zentral-himalaya und die Art *A. africanus* (Verh. zool. bot. Ges. Wien, 65: 310) aus Kamerun.

1921 stellte M. CAMERON (Ent. Monthly Mag., 57: 272) auf die Art *A. semiaureus* FAUVEL seine Gattung *Creophilopsis* auf, die sich dann später gleichfalls als mit der Gattung *Algon* SHARP identisch herausstellte.

1925 beschrieb H. WENDELER die Art *A. robustus* (Neue Beitr. system. Insektenk., 4: 35) aus dem Kapland Südafrikas.

1932 endlich behandelte M. CAMERON die bis dahin aus Indien bekanntgewordenen Arten der Gattung *Algon* SHARP (Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 269—274), brachte eine kurze Dichotomik dieser Arten (270) und beschrieb die Arten *A. uniformis* und *A. oculatus*, beide aus dem Osthimalaya, und die Art *A. brevipennis* von Ceylon (273—274).

Damit waren 12 Arten der Gattung *Algon* SHARP bekannt gemacht. Eine weitere, ganz besonders auffällige, sehr große Art wird weiter unten beschrieben werden und eine neue, ausführlicher ausgearbeitete Dichotomik aller bis heute bekannt gewordenen Arten soll ein einfacheres und besseres Erkennen dieser Arten ermöglichen.

Über die Ökologie der Arten der Gattung *Algon* SHARP ist noch nichts Genaueres bekannt geworden. Sie wurden meist nur in feuchteren Geländeteilen, an Rändern von Gewässern und Sümpfen gefunden, doch liegen noch keine exakteren Beobachtungen ihrer Lebensweisen vor.

Nach Beendigung der Studien an den Arten der Gattung *Algon* SHARP habe ich auch wieder allen lieben Freunden, die diese Studien durch Leihung von in meiner Sammlung nicht vertreten gewesenen Arten zum Studium in so überaus liebenswürdiger Weise unterstützt haben, meinen herzlichen Dank auszusprechen.

### D i c h o t o m i k

#### der Arten der Gattung *Algon* SHARP

- 1 (22) Arten von Fundorten in der paläarktischen und orientalischen Faunenregion.
- 2 (13) Der Körper ist ganz dunkel gefärbt, zumindest der stark glänzende Kopf und das gleichfalls stark glänzende Halsschild sowie die meist auch glänzenden Flügeldecken sind tiefschwarz oder braunschwarz. Meist ist auch das Abdomen mehr oder weniger stark glänzend tiefschwarz bis braunschwarz, seltener ist es trotz seiner dunklen Grundfärbung durch eine eigenartige, sehr dichte Oberflächen-Mikroskulptur metallisch heller bronzeuglänzend.
- 3 (12) Der ganze Körper des Tieres ist tiefschwarz bis braunschwarz, auch das Abdomen hat die gleiche Färbung.
- 4 (11) Die Oberflächen der meist schwächer oder stärker glänzenden Flügeldecken sind gleichmäßig dicht oder weniger dicht, feiner oder kräftiger punktiert, die Durchmesser der Punkte sind aber meist kaum so groß wie die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten der Augen zusammengenommen. Öfter sind die Oberflächen der Flügeldecken aber noch viel feiner und weitläufiger punktiert oder überhaupt nur mikroskulpturiert und in diesem Fall wenig oder kaum glänzend. In den letztgenannten Oberflächenskulpturen der Flügeldecken finden sich aber mitunter kräftigere, tiefer eingestochene Punkte in schütteten Längsreihen jederseits der Nahtlinie und als Schulterreihen.
- 5 (10) Arten, die vollständig oder fast vollständig geflügelt sind, bei denen das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit an seinem Hinterrand einen deutlichen, feinen, hellen Hautsaum trägt. Die Augen sind ziemlich groß oder sogar sehr groß, ihre von oben sichtbaren Längsdurchmesser sind erheblich oder sogar sehr viel größer als die Längen der Schläfen hinter den Augen.
- 6 (7) Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf fast glattem, daher stark glänzendem Grund dicht und ziemlich fein, dabei etwas feinkörnelig punktiert, mitunter in dieser Punktierung aber nur schwer erkennbar, mit in Längsreihen spärlich angeordneten, etwas stärkeren Punkten. Der Kopf, das Halsschild, die Flügeldecken, das Abdomen, die Fühler und Beine sind tiefschwarz, die Fühler sind seltener rötlichbraun.

Länge: 16–20 mm. Aus Japan ursprünglich bekannt geworden, später auch in Ost- und Südostchina aufgefunden.

**grandicollis** SHARP

(1874, Trans. Ent. Soc. London, 23; *Type us  
generis*)

7 (6) Die Oberflächen der Flügeldecken sind auf einem mikroskulpturierten, daher schwächer glänzenden Grund fein und nicht sehr dicht punktiert. In dieser Punktierung stehen, sehr deutlich erkennbar, schüttere Längsreihen stärkerer Punkte, je eine jederseits der Nahtlinie und je eine von den Schultern ausgehend. Auch auf den herabgebogenen Seitenteilen der Flügeldecken steht eine solche Längsreihe stärkerer Punkte. Seltener sind die Oberflächen des Vorderkörpers im Grunde nur mikroskulpturiert, dabei schwach glänzend, ohne deutliche Punktierung, doch die eben erwähnten schütteren Längsreihen von Punkten sind stets deutlich erkennbar.

8 (9) Etwas größere Art von mindestens 12 mm Länge. Die Augen sind zwar groß, doch sind hinter den Augen noch kurze Schläfen sehr gut erkennbar. Die stark glänzenden Oberflächen der Flügeldecken sind fein punktiert, in dieser Punktierung sind aber die Längsreihen der stärkeren Punkte noch sehr gut erkennbar. Der ganze Körper ist tiefschwarz, die Fühler sind bräunlichrot, die Schenkel und Schienen sind braun, die Tarsen dunkel gelblichrot.

Länge: 12–13 mm. Aus dem östlichen Himalaya (Darjeeling-Gebiet, Ghum, Tiger Hills) aus etwa 2000 m Seehöhe bekannt geworden.

**uniformis** CAMERON

(1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 273)

9 (8) Etwas kleinere Art von höchstens 10 mm Länge. Die Augen sind außerordentlich groß und nehmen fast die ganzen Kopfseiten ein, so daß hinter den Augen fast keine Schläfen mehr erkennbar sind. Die Oberflächen der Flügeldecken sind gleichfalls, aber nur stellenweise, außerordentlich fein und in der Mikroskulptur nur schwer erkennbar punktiert, daher schwächer glänzend. In dieser Skulptur sind aber auch hier die Längsreihen der nur sehr wenig stärkeren Punkte meist auch nur schwer erkennbar. Der ganze Körper ist tiefschwarz, die Oberflächen von Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind wegen der ziemlich kräftigen Mikroskulptur meist kaum glänzend. Die Fühler sind braunschwarz, die Beine braun, die Tarsen dunkel gelblichrot.

Länge: 10 mm. Aus dem östlichen Himalaya (Darjeeling-Gebiet, Hongpa) bekannt geworden.

**oculatus** CAMERON

(1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3 273)

10 (5) Arten, bei denen die Flügel nur auf kurze Lappen reduziert oder ganz geschwunden sind und bei denen das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit an seinem Hinterrand keinen feinen, hellen Hautsaum trägt. Mitunter sind noch Spuren dieses Hautsaumes erkennbar. Die Augen sind auffallend klein, ihre von oben sichtbaren Längsdurchmesser sind sehr viel kürzer als die Längen der Schläfen hinter den Augen. Die Flügeldecken sind sehr deutlich kürzer als die Mittellänge des Halsschildes. Der glänzende Kopf und das Abdomen sind tiefschwarz, das letztere meist mit leichter bläulicher Irideszenz, das Halsschild und die Flügeldecken sind dunkelbraun. An den Fühlern ist das erste Glied braun, die übrigen Glieder sind dunkel rötlichgelb.

Länge: 15–16 mm. Aus Ceylon (Bogalantawala, Budulla, Dikoya) bekannt geworden.

**brevipennis** CAMERON  
(1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 274)

11 (4) Die Oberflächen der wenig oder kaum glänzenden Flügeldecken sind in ihren Mitten außerordentlich grob, geradezu rauh rugos und weitläufig angeordnet punktiert, die Durchmesser dieser Punkte sind viel größer als die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten der Augen zusammengenommen; nur an kleinen Stellen neben den Schultern, längs der Nahtlinie und auf den herabgeogenen Seiten ist die Punktierung ganz wenig schwächer, aber dichter angeordnet. Das Halsschild ist punktlos und glatt, dabei stark glänzend. Ganz glänzend tief-schwarz, mit metallisch bläulicher Irideszenz, die Mundteile, Fühler, Schienen und Tarsen sind rötlichbraun.

Länge: 10 mm. Vom Westhimalaya (Kulu) aus etwa 3500 m Seehöhe bekannt geworden.

Auf diese Art als Typus generis gründete SCHUBERT die Gattung *Securipalpus* (l. c.: 613), die sich dann später als mit der Gattung *Algon* SHARP identisch herausstellte.

**rudepunctatus** SCHUBERT  
(1908, Deut. Ent. Zeitschr., 613; CAMERON 1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 215 [*Securipalpus*])

12 (3) Der glänzende Kopf, das gleichfalls glänzende Halsschild und die Flügeldecken sind tief-schwarz, das Abdomen, obwohl im Grunde dunkel schwarzbraun, ist infolge einer eigenartig ausgebildeten Mikroskulptur von einer dichten, metallisch erscheinenden, hell goldig bronzeblänzenden Irideszenz bedeckt. An den Fühlern sind die vier ersten Glieder dunkelbraun, die übrigen Glieder sind rötlichgelb.

Länge: 12 mm. Vom Ostimalaya (Darjeeling-Gebiet) aus etwa 2400 m Seehöhe bekannt geworden.

**semaereus** CAMERON  
(1928, Ann. Mag. Nat. Hist., (10)2: 567 1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 272)

13 (2) Der Körper hat stark glänzende, leuchtend metallisch rötlich goldig kupferige, metallisch hellgrüne bis blaugrüne, metallisch dunkelblaue bis bläulichviolette Färbungen am Kopf, Halsschild, auf den Flügeldecken oder auf dem Abdomen.

14 (21) Kleinere, schlankere Art von höchstens 20 mm Länge.

15 (16) Ungeflügelte Art, die Flügel sind auf kurze Lappen reduziert, das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit hat keinen hellen Hautsaum an seinem Hinterrand. Die Flügeldecken sind erheblich kürzer, meist nur wenig mehr als halb so lang wie die Mittellänge des Halsschildes. Der stark glänzende Kopf und das gleichfalls stark glänzende Halsschild sind blauschwarz bis violett-schwarz durch kräftige, bläuliche oder violette Irideszenz. Die Flügeldecken sind leuchtend metallisch hellgrün, das glänzende Abdomen ist tief-schwarz, die Fühler sind rötlich- bis dunkelbraun, die Beine sind dunkelbraun bis schwarz mit heller braunen Tarsen.

Länge: 11–12 mm. Vom westlichen und zentralen Himalaya (Kumaon, Nepal) bekannt geworden.

**immsi** BERNHAUER  
(1915, Koleopt. Rundsch., 4: 54; CAMERON 1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 272)

16 (15) Geflügelte Arten mit manchmal zwar auch etwas reduzierten Flügeln, doch hat das siebente (fünfte freiliegende) Abdominaltergit an seinem Hinterrand einen feinen hellen Hautsaum. Die Flügeldecken sind nur wenig kürzer oder so lang wie die Mittellänge des Halsschildes. Der stark glänzende Kopf und das gleichfalls stark glänzende Halsschild und die Flügeldecken sind verschiedentlich metallisch gefärbt, metallisch grünlich, metallisch bläulich bis metallisch goldig kupferig, das gleichfalls glänzende Abdomen ist tiefschwarz, mitunter mit kupferig rötlicher Irideszenz.

17 (18) Der stark glänzende Kopf, das ebenfalls stark glänzende Halsschild und die glänzenden Flügeldecken sind auf metallisch grünlich braunem Grunde sehr stark goldig kupferig glänzend, so daß der ganze Vorderkörper rötlich goldig kupferig erscheint. Das glänzende Abdomen ist tiefschwarz, sein letztes Tergit ist meist heller bräunlichgelb. Die Fühler sind rötlichbraun, ihre beiden ersten Glieder und das letzte Glied sind rötlichgelb. Die Beine sind dunkelbraun.

Länge: 15–18 mm. Aus dem Osthimalaya (Darjeeling-Gebiet) und aus Bengalen (Kurseong, Kombir) bekannt geworden.

Auf dieser Art hatte M. CAMERON 1921 (Ent. Monthly Mag., 57: 273) als Typus generis die Gattung *Creophilopsis* aufgestellt, die sich aber dann später auch als mit der Gattung *Algon* SHARP identisch erwies.

**semaureus** FAUVEL

(1895, Rev. d'Ent., 14: 273; CAMERON 1921, Entom. Monthly Mag., 57: 273; CAMERON 1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 271)

18 (17) Der stark glänzende Kopf, das gleichfalls stark glänzende Halsschild und die glänzenden Flügeldecken sind metallisch grünlich kupferig, metallisch bläulichgrün bis metallisch blau, das Abdomen ist einfarbig glänzend tiefschwarz oder seine Oberflächen haben leichte bläuliche oder kupferige Irideszenz.

19 (20) Größere und kräftiger gebaute Art von etwa 14–15 mm Länge. Der stark glänzende Kopf und das ebenfalls stark glänzende Halsschild sind metallisch dunkel grünlichblau. Die Flügeldecken sind glänzend metallisch hellgrün bis grünlich kupferig, ihre Oberflächen sind mit gleichartig ausgebildeten Punkten ziemlich kräftig und nicht dicht punktiert. Das gleichförmig tiefschwarze, glänzende Abdomen hat leicht bläuliche oder kupferige Irideszenz. An den dunklen Fühlern sind die letzten drei Glieder bräunlichrot, die Beine sind schwarz.

Länge: 14–15 mm. Vom westlichen Himalaya (Siwaliks), dem mittleren Indien und aus Burma (Teinzo) bekannt geworden.

**tricolor** FAUVEL

(1895, Rev. d'Ent., 14: 273; CAMERON 1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 270)

20 (19) Kleinere und schlankere Art von etwa 10–11 mm Länge. Der stark glänzende Kopf und das ebenfalls stark glänzende Halsschild sind metallisch grünlichblau. Die Flügeldecken sind glänzend metallisch goldig kupferig, ihre Oberflächen sind ziemlich weitläufig mit verhältnismäßig kräftigen Punkten und dazwischen mit sehr feinen Punkten punktiert. Am tiefschwarzen, glänzenden Abdomen sind die Pleurite der Segmente hell bräunlichrot. Die Fühler und Beine sind bräunlichrot.

Länge: 10–11 mm. Aus „Indien“ (ohne nähere Fundortangabe) bekannt geworden.

**psittacus** FAUVEL

(1895, Rev. d'Ent., 14: 273; CAMERON 1932, Fauna Brit. Ind., Col. Staph., 3: 273)

21 (14) Sehr große, stattliche und sehr kräftig gebaute Art von 29–30 mm Länge. Der glatte, stark glänzende Kopf und das gleichfalls glatte, stark glänzende Halsschild sind metallisch dunkel goldig grün. Die infolge ihrer außerordentlich dichten, feinkörneligen Punktierung kaum glänzenden, fast matten Flügeldecken sind metallisch dunkel violett, öfter mit blauem Schein längs der Naht und längs der Hinterränder. Das durch seine außerordentlich feine und dichte Punktierung fast matte Abdomen ist tiefschwarz. Die Fühler und Beine sind schwarz.

Länge: 29–30 mm. Aus Nordvietnam (Gebirgszug Tamdoö nördlich von Hanoi) bekannt geworden.

**pergrandis sp. n.**

22 (1) Arten von Fundorten in der afrikanischen Faunenregion.

23 (24) Etwas kleinere und schlankere Art von etwa 10 mm Länge. Der verhältnismäßig kleine, fast ganz glatte und stark glänzende Kopf und das gleichfalls fast glatte, nur an seinen Seiten eine Längsreihe von drei bis vier Punkten tragende, sonst auch fast glatte und stark glänzende Halsschild sind tiefschwarz. Die grob und ziemlich dicht punktierten Flügeldecken und das fein und dicht punktierte Abdomen sind dunkelbraun. Die ersten Glieder der sonst rötlichbraunen Fühler und die Beine sind hell rötlichgelb.

Länge: 10 mm. Aus Kamerun (ohne nähere Fundortangabe) bekannt geworden.

**africanus** BERNHAUER  
(1915, Verh. zool. bot. Ges. Wien, 65: 308)

24 (23) Größere und kräftiger gebaute Art von 14–15 mm Länge. Der glänzend glatte, nur hinter den Augen dichter punktierte Kopf ist tiefschwarz. Das glänzend glatte, nur jederseits eine schüttre Längsreihe von vier bis sechs Punkten tragende Halsschild ist gleichfalls glänzend tiefschwarz. Die fein und dicht punktierten Flügeldecken sind hell bräunlich gelblichrot, das fein und nicht dicht punktierte Abdomen ist tiefschwarz, die Tergite seiner Endhälfte haben vor ihren Hinterrändern eine Querreihe von kurzen Längseindrücken. Die Fühler sind dunkel, ihr zweites Glied und das Ende des dritten Gliedes sind heller rötlichgelb. Die Beine sind bis auf die rötlichbraunen Tarsen schwarz.

Länge: 14–15 mm. Aus Südafrika (Kapland, ohne genauere Fundortangabe) bekannt geworden.

**robustus** WENDELER  
(1928, Neue Beitr. system. Insektenk., 4: 35)

### B e s c h r e i b u n g d e r n e u e n A r t

#### **Algon pergrandis sp. n.**

Der stark glänzende Kopf und das ebenfalls stark glänzende Halsschild sind metallisch goldiggrün, die kaum glänzenden Flügeldecken sind metallisch dunkelviolett, mitunter mit blauem Schein längs der Naht und längs des Hinterrandes; das fast glanzlose Abdomen ist tiefschwarz. Die Fühler, diese mit etwas helleren Enden der Basalglieder, und die Beine sind schwarz.

Der Kopf ist im Gesamtriss stark quer rechteckig, mit ziemlich großen, etwas mehr auf die Oberseite des Kopfes gerückten Augen. Ihre von oben sichtbaren Längsdurchmesser sind etwas größer als die Länge des ersten Fühlergliedes. Die größte Breite des Kopfes in einer Querlinie durch die Mitten der Augen ist um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge vom Kopfvorderrand bis zum Hals gemessen. Die Schläfen hinter den

Augen sind in ihren Konturen nach hinten ganz wenig konvergent und etwa halb so lang wie die von oben sichtbaren Längsdurchmesser der Augen. Hinten sind sie zu der nach vorn konvexen Halsquerfurche etwas enger abgerundet. Die Oberseite des Kopfes ist gleichmäßig flach gewölbt, ohne irgendwelchen Eindrücke. Nur längs der Augeninnenränder und auf den Schläfen sind größere, längere, feine schwarze Haare tragende Punkte eingestochen. Die Oberfläche des Kopfes ist auf spiegelglattem, sehr stark glänzendem Grund von einer sehr feinen, ziemlich weitläufigen Punktierung bedeckt. In den Pünktchen inserieren sehr feine, kurze, schwarze Härchen.

Die **F ü h l e r** sind ziemlich lang und sehr schlank, sie würden zurückgelegt den Hinterrand des Halsschildes erreichen. Das langgestreckte, keulenförmige erste Glied ist etwa viermal länger als an seinem Ende breit; das zweite, verkehrt kegelstumpfförmige Glied ist etwas schwächer und nur halb so lang wie das erste Glied, etwa doppelt so lang wie breit; das dritte, gestreckt verkehrt kegelstumpfförmige Glied ist nur ganz wenig stärker und um etwas mehr als die Hälfte länger als das zweite Glied, gut etwa zweieinhalbmal länger als an seinem Ende breit; das gestreckt verkehrt kegelstumpfförmige vierte Glied ist dem dritten Glied fast gleich stark, aber etwas kürzer als dieses Glied, nicht ganz zweieinhalbmal länger als an seinem Ende breit; die folgenden Glieder nehmen, unter Beibehaltung der gestreckt verkehrt kegelstumpfförmigen, immer mehr zylindrisch werden den Gestalt, etwas mehr an Länge, kaum an Stärke zu, so daß das zehnte Glied gut zweieinhalbmal länger als breit erscheint; das Endglied ist so lang und so breit wie das vorhergehende Glied, sein Ende ist lang ellipsoidförmig zugespitzt. Alle Glieder sind mit lang abstehenden, schwarzen Sinneshaaren besetzt, vom vierten Glied an überdies mit einer dunklen, dichten Pubeszenz bedeckt.

Das große, im Gesamtumriß trapezförmige **H a l s s c h i l d** ist erheblich breiter als die größte Kopfbreite, seine größte, in einer Querlinie durch das hinterste Drittel seiner Mittellänge gelegene Breite ist um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge und um etwa ein Viertel größer als die größte Kopfbreite. Seine Seitenkonturen verlaufen von den Punkten der größten Breite nach vorn ziemlich stark konvergent zu den enger abgerundeten Vorderwinkeln am gerade quer abgestützten Vorderrand, nach hinten sehr breit abgerundet zum nach hinten stark konvexen Hinterrand. Dieser ist durch eine Randlinie kräftig gesäumt. Die nur eine feine Hohlkehle bildende Randlinie biegt etwas vor der Mitte des Seitenrandes auf die Unterseite des Halsschildes ab, wodurch auch hier die für die Tribus *Quediini* so überaus charakteristische Gestaltung des Halsschildes entsteht. Die Oberseite des Halsschildes ist gleichmäßig, im ganzen flach kegelstumpfförmig gewölbt. Seine Oberfläche ist auf glattem, stark glänzendem Grunde von einer nur äußerst feinen, kaum erkennbaren, weitläufigen Punktulierung bedeckt, in deren Pünktchen äußerst feine, kurze, dunkle Härchen inserieren. An den Rändern stehen die normalen, stärkeren Randpunkte, in denen etwas längere, dunkle Haare inserieren.

Das große, dreieckige **S c h i l d c h e n** ist sehr kräftig und dicht sowie etwas körnelig punktiert und fein dunkel behaart.

Die **F l ü g e l d e c k e n** sind im Gesamtumriß ganz leicht quer trapezoidal, mit ausgeprägten Schultern, nach hinten ganz schwach divergenten Seitenkonturen und ganz leicht zum Nahtwinkel schräg abgestützten Hinterrändern. Ihre Schulterlänge ist ganz wenig kleiner als die Mittellänge des Halsschildes, ihre Schulterbreite ist gleichfalls ganz wenig kleiner als die größte Halsschildbreite, ihre Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln ist um etwa ein Viertel größer als die Schulterlänge. Die Oberseite der Flügeldecken ist flach gewölbt und nur jederseits der etwas kielförmig ausgebildeten Nahtkante

ganz seicht der Länge nach vertieft. Die Oberflächen der Flügeldecken sind sehr dicht mit ziemlich kräftigen, leicht pupillierten, tief eingestochenen Punkten punktiert, deren Durchmesser etwas größer sind als die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten der Augen zusammen, und deren durchschnittliche Zwischenräume zwischen den Punkten nur etwa halb so groß sind wie die Durchmesser der Punkte. Durch diese Punktierung haben die Oberflächen der Flügeldecken kaum etwas Glanz. In der Punktierung inseriert eine ziemlich lange, etwas aufstehende, gerade nach hinten gestellte, schwarze Behaarung, an den Schultern und an den Seiten stehen einzelne, länger abstehende, schwarze Borstenhaare.

Die **Flügel** sind voll ausgebildet.

Das langgestreckte, nach hinten etwas verengte **A b d o m e n** ist an seiner Basis nur wenig schmäler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken. Seine Pleurite und Epipleurite sind sehr gut entwickelt, wodurch das Abdomen vollkommen und ziemlich kräftig gerandet erscheint. Die basalen Tergite haben nur äußerst schwache, kaum erkennbare Basalquerfurchen, das siebente (fünfte freiliegende) Tergit hat an seinem Hinterrand einen feinen, hellen Hautsaum. Die Oberflächen der Tergite sind auf glattem Grund außerordentlich dicht und fein, dabei etwas von hinten eingestochen punktiert, so daß die Oberfläche des Abdomens fast matt und glanzlos erscheint. Hierzu trägt auch noch die gerade nach hinten gelagerte, ziemlich lange, in der Punktierung inserierende schwarze Behaarung bei. An den Hinterrändern der Tergite und an den Hinterkanten der Pleurite stehen einzelne, ziemlich lange, am Abdominalende zahlreichere, lange schwarze Borstenhaare.

Die **Beine** sind wie bei den übrigen größeren, kräftiger gebauten Arten der Gattung gebildet, ihre Schienen sind wie dort dicht bedornt.

Beim **Männchen** hat das letzte Sternit in der Mitte seines Hinterrandes einen kleinen Winkelausschnitt mit geglätteten Rändern. Der Aedoeagus des Männchens ist für eine Sagittalebene symmetrisch gebaut, hat einen langgestreckten, parallelseitigen, am blasenförmig aufgetriebenen Basalteil sitzenden Mittelkörper, an dessen Basis über der Eintrittsstelle des Ductus die langgestreckte, parallelseitige, an ihrer Innenseite der Länge nach leicht rinnenförmig vertiefte, an den Endteilen ihrer Seitenkanten eine Anzahl kleiner, dunkler Körnchen tragende Paramere artikuliert.

**Länge** 29–30 mm.

Von der neuen Art habe ich ein halbwegs gut erhaltenes ♂ (Holotypus) und ein zweites, leider sehr schlecht erhaltenes ♂ (Paratypus) in meiner Sammlung, die beide in Nord-vietnam im Gebirgszuge des Tamfoo (unmittelbar nördlich von Hanoi) aufgefunden worden sind.

### Literatur

BERNHAUER, M., 1915: Zur Staphylinidenfauna des indo-malayischen Gebietes, insbesondere des Himalaya. — Koleopt. Rundsch., **4**: 49–60.  
 —, 1915: Neue Staphyliniden des tropischen Afrika. — Verh. zool. bot. Ges. Wien, **65**: 287–321.  
 CAMERON, M., 1921: New species of Staphylinidae from India. II. — Entom. Monthly Mag., **57**: 270–274.  
 —, 1932: The Fauna of British India including Ceylon and Burma, Staphylinidae, **3**: 209–274.  
 FAUVEL, A., 1895: Staphylinidae nouveaux de l'Inde et de la Malaise. — Rev. d'Ent., **14**: 180–286.

SCHUBERT, K., 1908 Beitrag zur Staphylinidenfauna Ostindiens. — Deut. Ent. Zeitschr., 605—625.

SHARP, D., 1874: The Staphylinidae of Japan. — Trans. Ent. Soc. London, 1—103.

WENDELER, H., 1928: Neue exotische Staphyliniden (Coleoptera). — Neue Beitr. system. Insektenk., 4: 32—35.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. O. Scheerpeltz, Naturhistorisches Museum, A-1014 Wien I,  
Burgring 7, Österreich.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1974-75

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto

Artikel/Article: [Studien an den Arten der Gattung Algon SHARP Mit Beschreibung einer neuen Art sowie einer Dichotomik aller bis heute bekannt gewordenen Arten dieser Gattung \(Coleoptera, Staphylinidae, Staphylininae, Quediini\) 139-147](#)